

März, 2016



## Melita del Rocío Sánchez Cotrina

### *Zweiter Rundbrief*

Hallo an alle. Wie schnell die Zeit vergeht, unglaublich, ich bin schon ein wenig mehr als sieben Monate in meinem zweiten Zuhause, Deutschland. Ich möchte diesen zweiten Rundbrief gerne mit einem Dank an Gott beginnen für all die Erfahrungen, die er mir ermöglicht hat und für die Herausforderungen, die mich stärker und sicherer gemacht haben darin, was ich möchte. Während dieser kurzen Zeit habe ich wirklich gestaunt darüber, was man alles alleine erreichen kann, wenn man die positiven Seiten sucht und weiß, dass man nicht ändern kann, was andere machen oder denken, sondern man selbst nur versuchen kann, andere positiv zu beeinflussen oder selbst nicht davon abhängt, wie viel man sich selbst wert ist.

Mein Aufenthalt in Deutschland ist noch immer besser als ich es erwartet hatte, jedes Mal merke ich mehr, dass ich noch nie eine bessere Entscheidung getroffen habe: Lebe den Moment, wissen, dass eine gute Vorbereitung die halbe Miete ist, aber nutze Alles wichtige, um den Moment zu leben, dass was war, was gerade ist und was kommen wird. In der letzten Zeit habe ich die Möglichkeit gehabt, mich selbst sehr gut kennenzulernen und habe die Menschen in meinem Umfeld daran teilhaben lassen wer ich bin und dass sie merken, dass wir am Ende alle ähnlicher sind als wir es vermuten. Ich denke gerne daran, dass meine Gegenwart komplett ist, ich bin glücklich, weil ich das jeden Tag so entscheide, weil ich es kann und auch, weil Gott es mir ermöglicht.

#### **Momente:**

Weihnachten, die stille Wärme, die die Herzen umgibt wenn ich in Erinnerngen an Zeiten, die ich normalerweise mit meiner Familie verbringe, schwelge.

Für und ist diese Zeit der Zusammenkunft und familiärer Wärme sehr wichtig, aber deine Familie ist dort, wo du sie fühlst und du zulässt, dass du ein Teil davon bist. Spontan kommt mir in den Erinnerungen an mein letztes Weihnachten die Erinnerung hoch, dass wir lachend an einem großen roten Tisch saßen, die Geschenke unter dem geschmückten Baum eine große Krippe und alle hatten das schöne Gefühl von Liebe und Zusammengehörigkeit. Das war einfach wie zuhause, mit dem kleinen Unterschied, dass meine Familie gewachsen ist um Graciela, Ernesto, der Familie Rieple und den Großeltern.

#### **Der lang erwartete Winter:**

Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, eiskalte Winde, dicker Nebel und viel, viel Schnee. Oh ja, ich habe den Winter in meinem Konstanz sehr genossen. Ich habe viele Schneemänner gebaut, Schneeengel gemacht, und alles was man mit Schnee so machen kann. Das war eine schöne Zeit, an die ich mich mit viel Freude zurückerinnere und die ich sehr genossen habe.



#### **Die Familie, die man sich aussucht:**

Die Freunde sind ein wichtiger Teil des Lebens. Ausflüge, Abendessen, gemeinsame Mittagessen oder kleine Unterhalten waren schon immer gute Momente, um Zeit miteinander zu verbringen.

Kürzlich habe ich Dorothee kennengelernt (dank all ihrer Verbesserungen spreche ich jetzt sicherer), eine junge Frau aus der Universität. Sie ist sehr nett und mit vielen Idealen, durch die sich die Gespräche während eines einfachen Mittagessens in lange Konversationen über uns verwandeln.

Manchmal ist es verblüffend, wie man an weit entfernten Orten Personen trifft, die einem selbst so ähnlich sind.

Ricards und Walter sind auch zwei gute Freunde aus der Kirche, die ich vor einiger Zeit kennengelernt habe. Wir treffen und oft und reden.

Das Vertrauen und die Liebenswürdigkeit, die sie mir entgegenbringen und all das was sie für mich tun, rühren mich sehr und das, obwohl sie ein bisschen älter sind. Ich bin gerne bei ihnen und in ihrem Herzen sind sie noch sehr jung und haben all die Spontanität, die sie zu richtig guten Freunden macht.

### Mein Hinweis:

Im Käpple Kindergarten hat sich alles um 100% verbessert, obwohl ich mich an einige schwierige Momente erinnern kann wie zum Beispiel am Anfang und sogar noch vor einigen Monaten, als ich mich etwas unnützlich, weil ich die Bedürfnisse der Kinder nicht verstehen konnte. Jetzt nach 7 Monaten empfinde ich eine große Zufriedenheit, weil ich weiß dass ich mehr machen und geben kann als von mir erwartet wird.

Jetzt haben wir 86 Kinder, die ich kenne von wie viel sie essen bis wie sie in unterschiedlichen Situationen reagieren. Ich weiß wie ich sie zu behandeln habe, wenn sie traurig sind oder etwas nicht schaffen, was sie sich vorgenommen haben. Ich habe meine kleinen Lehrer sehr lieb gewonnen, die, die mich bitten ihre Hand zu halten, bevor eine Wunde verarztet wird, die die mich küssen und mich umarmen, wenn sie mich sehen, die die mich bitten, auf ihre Gruppe mitzukommen (Kohlrabigruppe, Radieschengruppe, Gurkengruppe oder Paprikagruppe), wenn ich gerade nicht bei ihnen bin.

Neulich habe ich mich mit einer Mutter unterhalten und sie erzählte mir, dass Canela (ihre Tochter) ihr immer erzählt: "Mama, heute habe ich all mein Essen aufgegessen, habe meine ganze Flasche leergetrunken und Melita ist dann immer ganz glücklich, weil sie sagt das ich mal groß und sehr intelligent werden werde."

Für mich ist das was sehr normales und vielleicht etabliert sich die Wichtigkeit, die die positive Verstärkung hat, wie ich sie mit allen Kindern mache.

Die positive Verstärkung motiviert die Kleinen, die guten Dinge weiter zu führen und minimiert die inkorrekten Handlungen, weil ihnen keine Aufmerksamkeit geschenkt werden. Allerdings habe ich die Auswirkung dessen und vielen anderen Dingen bei den Kindern noch nicht bemerkt.

Es ist schön zu wissen, dass die Leute dich beobachten und bemerken, dass die auch von dir lernen können genauso wie du von ihnen lernst. So wie sie mir sagten: Unbewusst helfe ich nicht nur dabei, die Kinder großzuziehen, sondern auch sie zu erziehen mit kleinen Dingen, die ich ihnen beibringe.

Ich habe den Eindruck, dass ich jetzt mehr von mir geben kann und mir selbst zeigen kann wie ich bin. Das liegt zum großen Teil an der Sprache, aber auch daran, wie gut es mir hier geht, immer den Moment lebend.

Ich möchte diesen Rundbrief nicht beenden, ohne all denen zu danken, die mir dabei geholfen haben zu verstehen, dass alles eine gute Seite hat, nichts passiert einfach so.

\* Der Inhalt dieses Rundbriefs basiert auf eigenen Erfahrungen und repräsentiert in keinster Weise die generelle Kultur oder Lebensart in Deutschland.

